

„Jeder kann kommen, wie er ist“

Caya-Praxis am Mülheimer Stadtgarten hat schon 90 Patienten – Viele obdachlos oder ohne Versicherung

VON GABI BOSSLER

Die Frau im lilafarbenen Kittel freut sich, das sieht man ihr an. In der halboffenen Praxistür steht ein kräftiger Mann. Er zögert. Krankenschwester Andrea Schmitz begrüßt ihn herzlich, seine Miene hellt sich auf, und er kommt dann doch ganz rein in die Caya-Praxis, wo sich mit Ärztin Neele Herweg-Steffens gleich noch jemand freut, ihn zu sehen. Norman K. (Name geändert) ist Mitte 50 und hat eine Hautkrankheit, die dringend behandelt werden muss.

Anmeldung am Tresen, langes Warten auf engem Raum, abwertende Blicke? Nichts davon gibt es in der Caya-Praxis am Rand des Mülheimer Stadtgartens. Sie ist für alle offen, für Menschen, die auf der Straße leben müssen, die keine Krankenversicherung haben oder Geflüchtete ohne Papiere sind. „Zu



Kleidung. Und einen Platz in einem Frauenhaus. „Den konnte ich gerade telefonisch reservieren. Sie hat großes Glück, es war der letzte freie“, sagt die Sozialarbeiterin und schickt die junge Frau mal kurz rein in die Caya-Praxis. Man kennt sich. Hier macht sie freiwillig einen Test, der ihren Blutalkohol anzeigt. Die Polizistin wird mit ihrem Vornamen verabschiedet. Und mit einem herzlichen Danke für die Hilfe.

Viele Patienten haben Mangelsymptome

„Viele unserer Klienten sind alkoholabhängig, viele haben durch einseitige Ernährung Mangelsymptome und so geringere Abwehrkräfte und eine schlechte Wundheilung“, schildert Oette. Auch Diabetiker werden in der Praxis regelmäßig versorgt, denn sie haben oft chronische Wunden an den Füßen, die sich schnell entzündeten.

Auf einem Stuhl im Flur vor der Praxis wartet der nächste Patient. Er hat sich vorausschauend auf die Untersuchung vorbereitet, seine lange Hose schon mal ausgezogen und sich ein Handtuch umgebunden. Damit es schneller geht. Er kommt zweimal in der Woche, hat große Hautprobleme. Die Besprechung mit der Ärztin lässt er aus, geht sehr aufgewühlt schon mal durch ins Behandlungszimmer. Krankenschwester Schmitz redet ruhig mit ihm, schafft es, dass er sich hinlegt und behandelt werden kann.

Viele Erkrankte wollen erstmal nur reden

„Wir wollen nicht mit niedergelassenen Ärzten konkurrieren, sondern ihr Angebot nur ergänzen. Etwa bei Hilfebedürftigen ohne Krankenversicherung. Oder wenn Menschen mit alkohol- oder psychischen Problemen nicht ‚wartezimmerfähig‘ sind“, sagt Oette. „Und durch das persönliche Vertrauensverhältnis darauf hinwirken, dass es möglichst viele Patienten doch schaffen, zum Zahnarzt oder zum Facharzt zu gehen.“

Vertrauen, das erbege sich nicht von selbst. Viele Erkrankte wollten erstmal nur reden, was ihnen fehle, komme dabei dann langsam zu Tage, sagt Neele Herweg-Steffens. Sie schreibt gerade ihre Doktorarbeit und ist Teil eines Teams von etwa zehn Ärzten und Ärztinnen, die ehrenamtlich in der Praxis arbeiten. Die Arbeit in der Caya-Praxis liegt ihr sehr, sagt sie. „Was wir hier machen ist das, warum ich Medizinerin geworden bin. Wirklich jedem Menschen eine gute ärztliche Versorgung zu ermöglichen.“



Willkommen, klar, das bist Du! Ich freue mich jedes Mal, wenn Du hier bist.

Andrea Schmitz
Krankenschwester

uns kann jeder so kommen, wie er ist. Wir freuen uns, wenn die Menschen uns vertrauen und sich von uns behandeln lassen“, sagt Mark Oette, Chefarzt im Severinsklösterchen und zweimal in der Woche Arzt in der Caya-Praxis, die er begründet hat. Caya, das heißt „Come as you are – Komm wie Du bist“.

Der nächst Patient, der gekommen ist, hat eine große Wunde am Unterschenkel. Sie war von Maden befallen. „Mein Bein war schon ganz schwarz“, sagt Ulrich J. (Name geändert). „Die Schwester hier hat das wieder hingekriegt. Die hat sie alle einzeln rausgeholt und mein stinkendes Bein jeden Tag gesäubert und verbunden. Hier fühlt man sich willkommen, auch mit so einer Wunde.“

Andrea Schmitz nimmt den großen Mann von der Seite fest in den Arm. Jeden Tag kommt er aus Dellbrück mit der Bahn zum Wiener Platz. Sein Bein ist jetzt nicht mehr schwarz, die Wunde unter dem dicken Verband wächst langsam zu, sie heilt.

Seit gut fünf Monaten gibt es die Praxis; gut 90 Patienten und Patientinnen stehen in ihrer



Es braucht Zeit, Vertrauen aufzubauen: Mark Oette im Gespräch mit einem Patienten (Foto oben, l.). Neele Herweg-Steffens ist Ärztin im Team. Sie arbeitet ehrenamtlich und extrem gerne in der Caya-Praxis (Foto links). Mit Leib und Seele dabei ist Krankenschwester Andrea Schmitz, hier bei der Kontrolle einer Wunde. Sie ist täglich da und hat „ihren Traumjob gefunden“ (Foto rechts).
Fotos: Nabil Hanano

Kartei. „Da ist sehr viel für die kurze Zeit“, freut sich das Caya-Team. Denn viele Menschen ohne festen Wohnsitz würden aus Scham oder wegen schlechter Erfahrungen gar nicht zum Arzt gehen. Anderen fiel es schwer, jeden Tag zu kommen, etwa um ein Antibiotikum zu nehmen. „Deshalb ist es sehr gut, dass wir Teil der ‚Arche‘ sind“, sagt Oette. „Hierher kommen die Menschen, um zu essen oder sich aufzuwärmen. Und zur Praxis sind es nur ein paar Schritte über den Flur.“

Die „Arche für Obdachlose“, das sind zehn zusammenhängende Container, in denen es

Auf Spenden angewiesen

Kaum älter als 50 Jahre würden obdachlose Menschen im Durchschnitt, so Mark Oette. Auch deshalb, weil sie teils keinen Zugang zu einer guten und kontinuierlichen hausärztlichen Versorgung hätten. Deshalb eröffnete er am 1. Mai die Praxis „Caya“ am Mülheimer Stadtgarten nahe des Wiener Platzes. Sie ist das erste Angebot ihrer Art im rechtsrheinischen Köln. Die Räume stellt die Initiative „Arche für Obdachlose“ zur Verfügung.

Durch Spenden finanziert werden Medikamente und medizinisches Material. Wer mehr über die Praxis erfahren oder sie mit einer Spende unterstützen möchte, findet weitere Informationen auf der Caya-Internetseite.

Geöffnet ist die Praxis, Bergischer Ring 40, montags bis freitags von 13 bis 16 Uhr. Sie steht allen Menschen ohne Terminvereinbarung offen.
www.caya-koeln.de

Aufenthaltsräume, Toiletten, Duschen, eine Waschmaschine, eine Kleiderkammer und mittags eine günstige warme Mahlzeit gibt. Und eine Beratung des SKM, die Menschen dabei hilft, wieder Teil des Sozialsystems zu werden und die ihnen zustehenden Unterstützung zu bekommen.

Gerade hat die Sozialarbeiterin aber etwas anderes zu tun. Eine sehr dünne Frau wird von einer Polizistin begleitet. Sie hatte sich an die Beratung gewandt, weil ihr Lebensgefährte sie nicht mehr in die Wohnung ließ. Zwei Beamte aus Mülheim gingen mit ihr, jetzt hat sie wieder Geld und

Aus Bahn gezerzt

Angriff auf Senior in Regionalbahn in Mülheim
Bundespolizei sucht Opfer und Täter

Brutaler Angriff im Zug: Ein Senior wurde bereits vor mehr als zwei Wochen von einem Unbekannten am Bahnhof in Mülheim aus der Regionalbahn 1 gezerzt und offenbar verletzt, wie die Bundespolizei am Montag mitteilte. Angreifer und Opfer waren nicht mehr anwesend, als die Beamten eintrafen. Nun sucht die Polizei nach Zeugen.

Nach weiteren Angaben sollen sich mehrere Passanten am

6. Oktober gegen 19 Uhr gemeldet haben, die sahen, wie ein Mann einen anderen am Kragen aus dem Express zertrte und ihn angriff. Der hochgewachsene Täter soll etwa 30 Jahre alt sein und einen schwarzen Trainingsanzug getragen haben. Hinweise können an jeder Polizeidienststelle gegeben werden oder unter der kostenfreien Servicenummer der Bundespolizei unter: 0800/6 888 000. (ta)

Überfall mit Messer

Esso-Tankstelle in Lindenthal überfallen
Täter floh mit Geldbörse des Kassierers

Die Polizei fahndet nach einem 1,70 bis 1,80 Meter großen, kräftigen Mann mit Mundschutz und gelben Handschuhen. Der Unbekannte soll am Freitagabend eine Esso-Tankstelle auf der Dürener Straße in Lindenthal überfallen haben. Nach Angaben der Ermittler betrat der Mann gegen 20.30 Uhr die Tankstelle und bedrohte den Kassierer mit einem Messer. Dann forderte er den Mitarbeiter der Tankstelle dazu

auf, die Kasse zu leeren. Als der die Kasse nicht öffnete, nahm der Täter die Geldbörse, das Handy und einen Schlüsselbund des Kassierers und flüchtete in Richtung Stadtwald. Der Unbekannte trug eine schwarze Jacke, einen roten Kapuzenpullover, Handschuhe und eine rot-weiße Umhängetasche sowie eine weiße Maske. Die Polizei bittet Zeugen des Überfalls, sich unter Ruf 0221 229-0 zu melden. (ta)

29 Acts bei Arsch Huh

In der Arena am 10. November: Niedeckens
BAP per Videoschleife aus Leipzig dabei

Die Liste ist lang: Fast 30 Musikerinnen, Musiker und Bands spielen beim Jubiläumskonzert „30 Jahre Arsch Huh – Wachsen bleiben!“ am 10. November. Wie schon beim Ursprungskonzert mit dabei sind etwa die Bläck Fööss, Brings und die Zeltlinger Band. Arsch-Huh-Mitgründer Tommy Engel schafft es nicht, er muss sich auf seine Dinner Show „Weihnachtengel“ vorbereiten. Wolfgang Niedeckens BAP ist

auf Tour, wird aber live aus Leipzig einen Song in die Lanxess-Arena übermitteln. Auch dabei sind zum Beispiel Ekko Fresh, Kasalla und Planschemalöör.

Am 9. November 1992 kamen 100 000 Menschen zu einem „Konzert gegen Rassismus und Neonazis“ auf den Chlodwigplatz. Anlass war eine Serie rechter Gewalttaten, etwa in Rostock-Lichtenhagen. Daraus entstand die AG Arsch Huh. (rue)